

Erscheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntag &
Fest.“
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 S
außerhalb desselben
K. 1.10.



Veränderungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal je 6
auswärts je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden ban-
bar angenommen.

Nr. 72.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Rgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 11. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1899.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 5. Mai d. J. die Wahl des Jakob Böhner, Schreiner, in Erzgrube, zum Schultheißen dieser Gemeinde und die Wahl des selbigen Gemeindepflegers Johann Georg Kähler in Gredbach zum Schultheißen dieser Gemeinde bestätigt.

Waffenstillstand auf Samoa.

Die Samoaner müssen von der „Kultur“ einen netten Begriff bekommen. Seit den ersten Meldungen über die Wirren auf Samoa ist eine große Anzahl ergänzender Privatbriefe eingetroffen, die sämtlich auf das eine hinauslaufen: Die Amerikaner und Engländer haben in und bei Apia grausam gehaust und den milderen deutschen Einfluss kostgünstigt.

Nicht nur aus deutschen Quellen kommen diese Darstellungen; der „Westminster Gazette“ gehen von Frau Stevenson (der Gemahlin des bekannten englischen Roman-Schriftstellers, der lange Jahre auf Samoa gelebt hat, dort gestorben und beerdigt ist) aus Funchal auf Madeira ein Brief zu, in welchem das Verfahren der Engländer und Amerikaner gegen die Samoaner in seiner ganzen Brutalität gekennzeichnet wird. Die Dame schreibt:

„Wenn ich in den Zeitungen lese, daß jeden Tag ein anderes samoanisches Dorf bombardiert wird, so frage ich mich, ob die, welche die betreffenden Depeschen lesen, sich volle Rechenschaft über ihre furchterliche Bedeutung geben. Welches auch immer die Ansichten über die Samoa-Angelegenheit sein mögen, so sollte unter zivilisierten Völkern kein Zweifel über das Barbarische dieses Bombardements bestehen, wo jung und alt, Kranke und Verwundete der allgemeinen Vernichtung ausgesetzt sind. Herr Mac Kinley gestattete nicht, daß man auf samoanische Städte feuerte, wenn sie nicht hierzu Veranlassung gegeben hätten. Kommodore Watson erhielt den Befehl, unbefestigte samoanische Städte nicht anzugreifen, noch sollten samoanische Fischerboote belästigt werden, so lange sie nicht im Verdacht ständen, samoanische Spione zu sein. Beobachtet der Präsident diese Humanität nur zivilisierten Völkern gegenüber?“

Die Schreiberin sagt weiter, die Samoaner seien ritterlich und achten das Eigentum der Fremden. Die Meldung, daß die besetzten Eingeborenen jetzt die Befestigungen der Ausländer plünderten, bedeute, daß Hungersnot herrsche. Die Schreiberin fährt fort:

„Alle samoanischen Dörfer liegen an der Küste. In Kriegzeiten ziehen sich alle kampffähigen Männer in den Busch zurück. Sie sind hierbei nur von starken jungen Mädchen und Knaben begleitet, die Wasser tragen, Nahrung suchen oder die Toten wegtragen. Sich in den Busch zurückziehen, heißt, nach einem Tage tropischer Hitze des Nachts im durchdringenden kalten Tau liegen. Der Hauptbestandteil der Nahrung besteht aus ungesunden Wurzeln, die in der Dschungel gestochen werden. Der plötzliche Wechsel von kalt und warm, verbunden mit dieser Lebensweise erzeugt die schrecklichsten Dysenterien, denen die Samoaner besonders unterworfen sind. Unter solchen Verhältnissen können zarte Frauen kaum existieren, während Kinder wie die Fliegen sterben. Es ist daher klar, wie ich dies aus eigener Erfahrung weiß, daß die Dörfer nur von Nichtkombattanten bewohnt sind.“

Dieses Volk ist bis zu einem gewissen Grade zivilisiert, die große Majorität der Bewohner sind ihrer Religion nach ernste Protestanten oder Katholiken. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind kann lesen und schreiben. Jedes Dorf hat seine Kirche, seinen Geistlichen und seine Schule. Nur an einem Element der Zivilisation fehlt es — dem Arzt. Bei Krankheiten, bei Unglücksfällen muß der Patient zur Behandlung nach Apia gebracht werden. So lange nicht der Friede proklamiert, ist es für die Mitglieder einer Partei gefährlich, selbst wenn sie verwundet sind, durch die Linie des Gegners zu gehen, und wäre dies selbst möglich, so könnten sie dennoch nicht in dem hungernden Apia Aufnahme finden. Sie haben dafür nur die Wahl zwischen dem Busch und den Granaten unserer Kriegsschiffe.

Von dem Oberrichter Chambers wird erzählt, daß er in einem Briefe an seinen Bruder geschrieben: „Ich war niemals glücklich.“ Er muß eine Persönlichkeit ohne jede Phantasie sein, wenn er sich niemals die Szenen in einem bombardierten Dorf vergegenwärtigt hat — den Auszug der von der Panik erfaßten Nichtkombattanten, die hierhin und dort hin fliehen, die Granaten, die allerwärts krepieren, den Jammerruf der Kranken, welche das Bett nicht verlassen können, und der hilflosen Verwundeten, die bei lebendigem Leibe in ihren in Flammen stehenden Häusern verbrennen, die verstümmelten Kinder, die auf dem Sande herumkriechen, vor sich die See, hinter sich den Busch, und wir lesen, daß selbst der Busch bombardiert wird.“

Nun ist der Waffenstillstand mit Mataafe abgeschlossen

und die „hohe Kommission“ der drei Großmächte dürfte inzwischen schon in Apia angelangt sein. Aber wer trägt die Verantwortlichkeit für diese Thaten, die Schimpf und Schande über England und Amerika bringen?

Württembergischer Landtag Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 9. Mai. (36. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht das Hinterlegungswesen (Art. 129 u. ff.) Berichterstatter Frhr. v. Breitschwert, Mitberichterstatter Hausmann-Balinger. Nach dem Art. 129 des Entwurfs werden als Hinterlegungsstelle in Rechtsangelegenheiten für Geld, Wertpapiere und sonstige Urkunden sowie für Kostbarkeiten das Oberlandesgericht, die Landgerichte und die Amtsgerichte bestimmt. Auf eine Anregung Gröbers wird an Stelle „in Rechtsangelegenheiten“ gesagt „in Sachen des bürgerlichen Gesetzbuches.“ Die folgenden Artikel werden ohne erhebliche Debatte angenommen, dagegen giebt Art. 137 Anlaß zur Diskussion. Er bestimmt u. a., daß das hinterlegte Geld in das Eigentum des Staates übergehe und daß die Bestimmung, in wie weit dieses Geld verzinst werden soll, der Verwaltung überlassen bleibt. Rembold will die Verpflichtung des Staates zur Verzinsung gesetzlich festlegen und wird hierin von Gröber unterstützt, von Hausmann-Balinger und vom Justizminister mit Erfolg bekämpft. Art. 138 bestimmt, daß die Hinterlegungsstelle nicht verpflichtet sei, die Auslösung oder Kündigung von Wertpapieren zu überwachen. Gröber findet diese Bestimmung nicht gerechtfertigt, da, wo eine Behörde die Verzinsung treffe, daß bestimmte Wertpapiere hinterlegt werden, auch die Hinterlegungsstelle die Verpflichtung der Verwaltung übernehme; es könnten sonst schwere Schädigungen Einzelner entstehen. Die Berichterstatter bekämpfen den Antrag, ebenso wie ihm vom Ministerialrat widersprochen. Geltend gemacht wird gegen ihn, daß eine rechtliche Verpflichtung der Hinterlegungsstelle nicht konstruiert werden könne und daß man auch tatsächlich die Hinterlegungsbeamten nicht mit Bankiersgeschäften belasten könne. Der Kommissionsantrag wird angenommen, ebenso werden die übrigen Artikel ohne nennenswerte Diskussion angenommen. Es folgt der Titel „Verbot der stückweisen Veräußerung von Grundstücken“ (Art. 156 bis 158). Berichterstatter Hausmann-Balinger. Der Entwurf, der sich auf ein württemb. Gesetz vom Jahre 1853 stützt, soll dem Treiben der Güterhändler und Hertrümmerer einen Riegel vorschieben. Es entspann sich noch eine längere Debatte über die Formulierung der Strafbestimmungen, die indessen unter Zurückverweisung an die Kommission abgebrochen wurde. Nächste Sitzung morgen. Fortsetzung.

Tagespolitik.

Wer den Telegraphen in der Gewalt hat, übt einen nicht zu unterschätzenden großen Einfluß aus. Man sieht es wieder an dem englisch-amerikanischen Telegraphen, auf den wir mit Nachrichten aus überseeischen Ländern jetzt ganz und gar angewiesen sind, wie sich während des spanisch-amerikanischen Krieges und der Samoa-Vorgänge gezeigt hat. Die Notwendigkeit der Einrichtung eines deutschen Welt-Telegraphen-Dienstes ist offenbar. Deutschland darf den englischen und amerikanischen Spawinisten nicht das Monopol überlassen, die Welt mit tendenziös zugestrichelten Kabeltelegrammen zu versorgen. Wenn wir in Samoa, in Afrika, in China deutsche Weltpolitik treiben wollen, so müssen wir auch für deutsche Welt-Telegraphen sorgen. Wenn die deutsche Presse noch nicht fähig ist, selbst einen wirksamen Weltdepeschendienst einzurichten, so müssen die Reichsmittel eingreifen. Wer sich des Inhaltes, der durch das englische Reuter-Bureau verbreiteten Depeschen über die Samoa-Vorgänge erinnert, deren ganze Fassung offensichtlich darauf hinauslief, das englisch-amerikanische Auftreten gegenüber Deutschland nicht nur herauszustreichen, sondern letzteres in seinem wohlverdienten Ansehen in der Welt zu schädigen und ihm so ganz in aller Freundschaft eine Demütigung über die andere zuzufügen, der wird wünschen müssen, daß eine derartige irreführende Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Zukunft nicht mehr möglich ist. Das Gefährlichste der Lage während der letzten Wochen bestand nicht in den wärmeren oder kühleren Beziehungen der drei beteiligten Regierungen, sondern in dem ebenso nutzlosen wie wohlberedelten Ansehen einer Erhöhung der öffentlichen Meinung abzielenden Treiben jener ausländischen Telegraphenagenturen, durch die England heute, und zwar im englischen Sinne die Weltpolitik beeinflusst. Die Schaffung eines dem deutschen Einfluß unterliegenden Welttelegraphendrabtes als notwendige Korrektur der gegenwärtigen Zustände kann darum nicht dringend genug befürwortet werden.

Der Deutsche in Oesterreich hat jahrzehntelang den Höflichen und Rücksichtsvollen gespielt und ist zu Boden gedrückt worden, die Tschechen lärmten und schimpften und werden verhätschelt. Ein Beispiel des Tones, in dem sie zur Regierung reden, ist die Rede, die der Tscheche Herold im Prager Landtage wegen der Vorfälle in Eger hielt: „Wenn sich die Dinge wiederholen können, wie wir sie dieser Tage in Eger gesehen haben, so müssen wir sagen, daß das Bild, welches unsere politische und Justizverwaltung in Eger geboten hat, kein europäischer, sondern ein asiatischer Skandal ist (stürmischer Beifall), weil man nirgends eine solche Feigheit, eine solche Niederträchtigkeit politischer und Justizbehörden, wie jene gegenüber der tschechischen Nation findet. (Lebhafte Zustimmung). Ich wiederhole es und nehme kein Wort zurück — eine Feigheit, die sich nicht einmal der letzte verfrachtete Staat gegenüber seinen Unterthanen erlauben würde. Wenn es möglich ist, daß ein Gerichtsbeamter trotz der geltenden kaiserlichen Sprachverordnungen dem Vertreter der Partei verbietet, tschechisch zu sprechen, wenn es möglich ist, daß in Anwesenheit des Kreisgerichtspräsidenten in solcher Weise mit dem Verteidiger verfahren wird, wie das nicht einmal ein Anwalt in der Gesindestube thun dürfte (Rufe: Schmach, Skandal!); wenn es möglich ist, daß der Verteidiger im städtischen Arresthause zurückgehalten werden muß, damit ihm trotz Gendarmerie nichts zustößt, und wenn ihn die Staatsanwaltschaft, weil er, um sich zu schützen, den Revolver gezeigt hat, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit verfolgen will, so haben wir für eine derartige staatliche Verwaltung kein anderes Wort, als jenes des verstorbenen P. Greuter: „Pui! Pui! Pui!“ (Langanhaltende Pui-Rufe und Beifall). In Eger fungiert ein Richter, welcher die Parteien quält und nicht zuläßt, daß sie sich ihrer Sprache bedienen. In Eger sind feige politische Beamte, welche den Parteien keinen Schutz bieten können, und das Ende vom Liede ist, meine geehrten Herren — wenn der Tscheche auf der Wachtstube eingesperrt ist, tritt allgemeine Beruhigung ein, und durch ganz Eger ertönt mächtig der Choral des Bismarckliedes, des Liedes „Die Wacht am Rhein“, dieses typischen Liedes österreichischen Patriotismus. Wir wundern uns wirklich, daß nicht auch der Präsident, der Bezirkshauptmann und der Gerichtsfunktionär mitgefungen haben. (Heiterkeit und Rufe: „Das haben sie sicher gethan!“ „Das wäre wenigstens aufrichtig und ehrlich!“ „Vielleicht würde der Statthalter selbst mitgefungen haben!“) — So spricht die von der Regierung und vom Hof so sehr verhätschelte Partei! Wie müßten da erst die Deutschen reden, die von der Regierung und vom Hof so schön behandelt werden.

Die Entrüstung über das Gebahren der Jingo-Presse und die seit langem von englischer Seite gemachten Versuche, zwischen der Union und den Kontinental-Mächten Europa's speziell Deutschland, Unfrieden zu stiften, hat in deutsch-amerikanischen Kreisen nachgerade ein solches Stadium erreicht, daß man jetzt von einer wahren „Los von England“-Bewegung reden kann. In zahlreichen Städten des Westens haben schon Massenversammlungen stattgefunden, in denen gegen die Jingo-Depeschen protestiert und ein engeres Zusammengehen mit England als für Amerika unvorteilhaft bezeichnet wird. Die Redakteure der in Missouri erscheinenden deutschen Blätter haben unter Führung des Redaktors der deutschen Journalistik in jenem Staate, Dr. Emil Preetorius, ähnliche Beschlüsse gefaßt. Es soll nun eine größere Demonstration in der Bewegung in New-York arrangiert werden. Das irische Element agitiert ebenfalls in dieser Richtung. Es ist das erste Mal seit Menschengedenken, daß Deutsche und Irländer Americas in einer solchen Angelegenheit gemeinsame Sache machen. Daß tiefgehende Interessen-Konflikte zwischen Deutschland und der Union nicht bestehen, ist von einsichtsvollen Männern auf beiden Seiten des Ozeans so oft dargelegt worden, daß eine weitere Erörterung dieser Thatsache überflüssig ist. Deutschland ist allerdings, wie Senator Frye dieser Tage in einer Rede sehr richtig bemerkte, Amerika's größter Konkurrent auf den Märkten der Welt. Aber es ist doch nicht gesagt, daß zwei Länder, die mit einander in friedlichem Wettbewerb in die Schranken treten, bei der geringsten Verstimmlung, die zwischen ihnen entsteht, mit dem Säbel rasseln und in die Kriegstrompete stoßen müssen.

Landesnachrichten.

-n. Altensteig, 9. Mai. Wie wir nach einer Zusammenstellung erfahren, wurden im verfloffenen Winter auf den Stationen Altensteig, Ebhausen und Rohrdorf zusammen gegen 20,000 Btr. Tannensapfen zum Versand gebracht. Bei einem Durchschnittspreis von 1,10 M.

Wegen des Himmelfahrtstages fällt die Samstagnummer aus. Die Sonntagsausgabe erscheint am Samstag früh. Inseratenaufgabe bis Freitag abend.

Brennholz-Verkauf

Revier Pfalzgrafenweiler.
Mittwoch, 17. Mai, 1/2 11 Uhr,
 im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus
 Abt. 53 Schleifweg, 57 Grömbacher-
 weg, 110 Steinacherteich, 111 Alt-
 verhäng, 125 Eichenteich, 126 Baum-
 berg, und Scheidholz der Gut
 Herzogsweller

Am. a) Buchen 23 Scheiter (aus
 125 u. 126) 17 Prügel,
 Abt. 57 u. 806 Anbruch
 b) Nadelholz 26 Prügel
 (57 und 111) und 711
 Anbruch.

**Verkauf v. Bengholz
 und Reisich.**

Aus Distrikt Millberg Abt. Kreuz-
 tanne, Hirschnitz, Stubenhammerle,
 Herrenwäldle, Dreispitz, Buch, Rehr-
 halde, Lehmgrube, Dachsbau, Lache,
 Brunnenhülle, Sommerhalde, Stel-
 lende, Buchschlöße kommen am
Samstag den 13. Mai
 170 Km. Nadelholzscheiter und Prügel
 und 3000 Stück Nadelholzwellen auf
 diesem Rathaus von nachmittags
 1 Uhr ab zum Verkauf.

**Brennholz-
 Verkauf.**

Am Montag
den 15. Mai
 ds. Jb.
 vormittags von
 1/2 10 Uhr an
 verkauft die
 hiesige Gemeinde aus ihren Wald-
 ungen
**ca. 140 Km. Scheiter-
 und Prügelholz**
 worunter 70 Km. sich zu Papier-
 holz eignen, an den Meistbietenden
 auf dem Rathaus daber.
 Ebenso verkauft die Gemeinde
 nächst etwa
180 Stück Hagstangen
 I. u. II. Kl., **Hopfen-
 stangen I. u. II. Klasse.**
 Auch ist die Gemeinde in der Lage
**2 oder 3 feinerne
 Brunnenröge**
 dem Verkauf auszugeben.

Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag
den 14. ds. Mts. morgens
 6 1/2 Uhr rückt die
1., 2., 3. u. 4. Comp.
 zur Uebung aus.
 Unentschuldigtes Ausbleiben wird
 bestraft. Unzulängende Entschuldig-
 ungen finden keine Berücksichtigung.
Das Kommando.

**Wirtsch.-Pine-
 Bäder**

I. Qualität
 in verschieden Stärken
 künstlich getrocknet
 hält stets auf Lager
**W. Benz,
 Werkmeister.**

Dächer
 Billige, dichte
 Asphalt-Steppspen.
 Mastix und Beschichtung
 Asphalt u. Cement.
A. W. Andernach
 in Basel am Rhein.
 Zu haben in **Altensteig** bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Handlung.
Gerichtstag in Neuweiler
 am Montag, den 15. ds. Mts.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Amtskörperschaft Nagold vergiebt nachstehende bei
**Erbauung eines Bezirkskrankenhauses in der
 Oberamtsstadt Nagold**

vorkommenden Arbeiten im Wege schriftlicher Submission:
 I. Grabarbeit im Betrag von 1046 M.
 II. Betonierarbeit " " " 9100 M.
 III. Maurer- u. Steinhauer-Arbeit " " " 28100 M.
 IV. Zimmerarbeit " " " 15800 M.

wozu noch die betr. Arbeiten für das Nebengebäude im Gesamtbetrag
 von ca. 10 000 M. kommen.
 Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bei dem Bauführer,
 Herrn **Stadtbaumeister Lang** in Nagold zur Einsicht auf.
 In Prozente ausgedrückte Offerte sind verschlossen und mit der
 Aufschrift „Offert für Bauarbeiten für das Bezirkskrankenhaus in Nagold“
 spätestens bis
Freitag den 19. Mai d. J., abends 6 Uhr
 bei dem **A. Oberamt Nagold** einzureichen, wobei diejenigen Unter-
 nehmer, welche der Bauleitung nicht bekannt sind, ihren Offerten Ver-
 mögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums beizulegen haben.
Nagold, den 8. Mai 1899.

**A. Oberamt:
 Ritter.**

**Ueberberg.
 Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Nachlassmasse des
**Matthias Keypler, gewesenen Bauers
 in Zimmweiler**
 kommt auf Antrag der Erben am nächsten
Samstag den 13. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Ueberberg die vorhandene Liegenschaft, nämlich:
1 Wohnhaus samt Scheuer, Wasch- und Backhaus, Holz-
 und Wagenschopf
1 Anteil an der Waiersjähmühle
1 ha 15 a 68 qm Gärten
8 " 55 " 90 " Acker
2 " 16 " 32 " Wiesen
14 " 77 " 58 " Nadelholzwaldungen
 woiengerichtlicher Anschlag 45,550 M.

im öffentlichen Aufsteig zur Versteigerung.
 Die Zahlungsbedingungen sind: 1/3 baar am Tage des gerichtlichen
 Erkenntnisses; der Rest, für welchen das Pfandrecht vorbehalten wird, ist
 vom Tage der Zusage an mit 4% zu verzinsen und nach vorausgegangener
 1/4-jähriger Kündigung abzutragen.
 Kaufliebhaber sind eingeladen; der Verkaufskommission unbekannt
 Steigerer haben Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums vorzulegen.
Den 6. Mai 1899.

**A. Amtsnotariat Altensteig:
 Puz, A.B.**

**Geflügelzuchtverein Altensteig.
 Hauptversammlung**

kommenden **Sonntag den 14. Mai**
 nachmittags 3 Uhr
 im „Hirsch“ in Gärweiler
Vortrag
 über den Nutzen der Geflügelzucht.
 Hierzu werden die Mitglieder und Freunde
 der Sache höflich eingeladen.
Der Aussehnz.

**Landw. Bezirksverein Nagold.
 Öffentliche Ausschussung**

findet am nächsten Sonntag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, in
 Unterschwandorf im Galkhaus zum „Löwen“ statt, wobei eine Be-
 sichtigung der in Unterschwandorf errichteten Jungviehweide erfolgt und
 die näheren Bestimmungen über die Art und Weise des Betriebs der
 Weide, die Höhe des Weidegeldes u. s. f. festgesetzt werden.
 Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch einge-
 laden. Die Herren Ausschussmitglieder erhalten keine besondere Einladung.
Nagold, den 8. Mai 1899.

**Der Vereinsvorstand:
 Ritter.**

**Nagold.
 Bäckerlehrlings-
 Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen
 nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre
Gottfr. Seeger
 Bäckermeister.

**Wörnersberg.
 Ein zuverlässiger, nüchtern
 Bauernknecht**

kann sofort eintreten bei
Christian Seeger
 zum Anker.

**Nagold.
 25 bis 30 Zentner
 gerichtetes Hafer-
 und Dinkel-Stroh**

hat zu verkaufen
Chr. Garr, Seifensieder
 vis-à-vis der Post.

**Martinsmoos.
 Die Kirchenpflege dahier hat
 gegen gesetzliche Sicherheit und 4%
 Zins**

900 Mt.
 sofort anzuleihen.
Michael Dürr.

**Wörnersberg.
 Wirtschfts-Gröffnung.**

Hiermit erlaube mir ergebenst anzugei-
 gen, daß ich am
Sonntag den 14. Mai
 meine neu erworbene Wirtschft zum
 Anker eröffnen werde und erlaube mir
 zu diesem Behuf hiermit ergebenst einzuladen mit dem Anfügen,
 daß ich zugleich

eine Metzler-Suppe
 damit verbinde nebst gutem Bier und Wein.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Christian Seeger
 zum Anker.

NB. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen in meiner
 bisherigen Wirtschft zur Lnde danke bestens und bitte mir
 dasselbe auch in meiner neuen Wirtschft entgegenbringen zu
 wollen.
Der Obige.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
 Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magen-
 krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Fer-
 schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
 besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
 auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden,
 Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symp-
 tome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
 Blähungen, Nabelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen
 (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen,
Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen,
Verzickeln, Schilddrüse, sowie Blutanstauungen in
Leber, Milz und Fortader-system (Hämorrhoidalleiden)
 werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-
 Wein beseitigt jedwede **Inverdaulichkeit,** verleiht dem Ver-
 dauungs-system einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten
Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
 hafter Blutbildung und eines fränkhaften Zustandes
 der Leber. Bei gänzl. Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-
 spannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
 schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam dahin.
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschert Verdauung
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert
 die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken
 neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
 schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saiter-
 bach, Wildberg, Baiersbrunn, Geinach, Calw, Gutingen,
 Sord, Pommstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.
 Nach versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,**
 Poststr. 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
 nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Rala ga-
 wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesch-
 saft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Salenwurzel, ameril. Kraut-
 wurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
 Pfefferminz-Caramellen**

gegen **Appetitlosigkeit, Ma-
 genweh u. schlechtem, ver-
 dorbenen Magen,** acht in Pa-
 keten à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

500 Mt.

10000 liegen gegen gute Bürg-
 schaft oder doppelte Sicher-
 heit sogleich zum Anleihen parat.
 Wo? — sagt
 die Exped. ds. Bl.

Königl. Amtsgericht Freudenstadt.
 Konkurs wurde eröffnet über das
 Vermögen des **Michael Weilharg,
 Bauers und Fuhrmanns** in Glatten.
 Termin zur Anmeldung von Forder-
 ungen: **31. Mai.**